

HV-Bericht VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG

Details zu VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG

WKN: 763700	Straße, Haus-Nr.: Siegmundstraße 17,	Telefon: +49 (0) 511 / 3526 - 0	IR Ansprechpartner: Herr Michael Peters
ISIN: DE0007637001	D-30165 Hannover, Deutschland	Internet: http://www.vsmag.de	info@vsmag.de

HV-Bericht VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG - Steigende Kosten werden Ergebnis 2024 belasten

Am 23. August 2024 fand die 121. ordentliche Hauptversammlung der VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG für das Geschäftsjahr 2023 statt. Wie in den Vorjahren hielt das Unternehmen das Aktionärstreffen in rein virtueller Form ab. Für GSC Research berichtet Thorsten Renner über den Verlauf der Hauptversammlung.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Martin Joppich eröffnete die Hauptversammlung pünktlich um 11 Uhr und begrüßte die teilnehmenden Aktionäre sowie die anwesenden Vorstandsmitglieder. Nach Abhandlung der Formalien übergab er das Wort an den Vorstandsvorsitzenden Bernhard von Heyl.

Bericht des Vorstands

Zunächst begrüßte der Vorstandsvorsitzende seinen neuen Kollegen Herrn Klopfer. Wie er dann berichtete, bot die wirtschaftliche Entwicklung im letzten Jahr nur wenig Rückenwind und auf dem deutschen Heimatmarkt kam es sogar zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Im wichtigsten Markt, den USA, lag das Wachstum deutlich über dem Euroraum, jedoch auch auf einem bescheidenen Niveau.

Trotzdem erreichte die Gesellschaft eine Steigerung des Konzernumsatzes um 2,4 Prozent auf 196,2 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss legte sogar um 6,8 Prozent auf 14,0 Mio. Euro zu. Beim Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich eine deutliche Steigerung auf 19,1 Mio. Euro, wobei der Vorjahreswert durch einen bewusst in Kauf genommenen hohen Lageraufbau belastet war. Auch das Eigenkapital erhöhte sich von 144,6 auf 152,8 Mio. Euro, berichtete Herr von Heyl.

Aufgrund der zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung sollen die Stammaktionäre eine unveränderte Dividende von 5 Euro erhalten. Dadurch beläuft sich die Ausschüttungsquote auf 58,8 Prozent. Zudem wies Herr von Heyl auf die geplante Anpassung des Aktienkapitals hin. Jede Stammaktie gewährt eine Stimme. Je 10 Vorzugsaktien gibt es jedoch 16 Stimmen und bei einigen Beschlussvorschlägen sogar 32 Stimmen. Nun ist geplant, die Mehrstimmrechte der Vorzugsaktien ohne die Zahlung einer Abfindung zu beseitigen und die Vorzugsaktien im Verhältnis 1:1 in Stammaktien umzuwandeln. Damit soll die Aktienstruktur vereinfacht werden und auch das Abstimmungsverfahren werde einfacher.

Anschließend ging Herr von Heyl auf die Stellungnahme eines Aktionärs im Vorfeld der Hauptversammlung ein, der das Format der virtuellen Hauptversammlung kritisiert hatte. Nach seinen Worten fallen weniger Kosten an und es werden weniger Mitarbeiter der VSM für die Abhaltung der Hauptversammlung benötigt. Zudem habe man sich dem Stand der Technologie angepasst und die Anreisen der Aktionäre werden unnötig. Im Rahmen der Ausführungen dankte der Vorstand auch allen Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Bei der Umsatzsteigerung auf 196,2 Mio. Euro konnte in den Regionen Amerika und Europa ein merkliches Wachstum erzielt werden. Die restlichen Länder verzeichneten dagegen einen leichten Rückgang. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken auf 3,7 Mio. Euro. Durch den Abbau der Bestände ging der Materialaufwand deutlich zurück, so der Vorstandsvorsitzende.

Der Personalaufwand stieg moderat um 2,2 Prozent. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich zwar auf 37,6 Mio. Euro, lagen aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Gegensatz zum Vorjahr fiel das Finanzergebnis mit 0,3 Mio. Euro leicht positiv aus. Der Jahresüberschuss erhöhte sich dadurch in der Folge um 6,8 Prozent auf 14,0 Mio. Euro, teilte Herr von Heyl mit.

Im vergangenen Jahr beliefen sich die Investitionen auf 12,7 Mio. Euro nach 14,2 Mio. Euro im Vorjahr. Nach dem Aufbau der Vorräte im Vorjahr erfolgte nun wieder ein Abbau auf ein Normalmaß. Der Abbau der Vorräte war auch der Hauptgrund für den deutlichen Anstieg des Cashflows. Das Eigenkapital lag zum Jahresende bei 152,8 Mio. Euro entsprechend einer Eigenkapitalquote von 78,7 Prozent.

Im ersten Halbjahr 2024 lag der Umsatz leicht unter dem Vorjahresniveau. Vor allem auf dem deutschen Markt wirkte sich die schwache

Konjunktur belastend auf das Geschäft aus. Die hohen Inflationsraten führten auch zu relativ hohen Tarifabschlüssen. In Summe reduzierte sich der Konzernumsatz leicht von 103,9 auf 103,7 Mio. Euro. Dagegen erhöhte sich der Materialaufwand wieder um 11,8 Prozent. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergab sich ein moderater Anstieg um 3,3 Prozent. Durch höhere Zinserträge verbesserte sich das Finanzergebnis deutlich. Trotzdem ging das Halbjahresergebnis von 9,9 auf 7,7 Mio. Euro zurück, was Herr von Heyl jedoch als solides Ergebnis erachtete. Die liquiden Mittel beliefen sich zum Halbjahr auf 32,9 Mio. Euro. Das Eigenkapital erhöhte sich weiter auf 162,4 Mio. Euro.

Nach Ansicht von Herrn von Heyl fehlen der Weltwirtschaft wichtige Impulse. Die breite Aufstellung der Gesellschaft erachtete er als Stütze des Geschäfts. Als großen Vorteil schätzte er auch die hohe Fertigungstiefe des Konzerns ein. Bei den Personalkosten erwartete der Vorstand weitere Zuwächse. Für das Gesamtjahr prognostizierte der Vorstand einen Umsatz auf Vorjahresniveau und beim Jahresergebnis ging er von einem rückläufigen Wert aus.

Allgemeine Diskussion

Herr Gemmeke von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) kritisierte die Abhaltung einer virtuellen Hauptversammlung. Deshalb kündigte er auch bereits die Nichtentlastung von Vorstand und Aufsichtsrat an. Herr von Heyl verwies noch einmal auf die geringeren Kosten und die Ersparnis der Anreise zur Hauptversammlung. In diesem Jahr haben sich 42 Aktionäre zur Hauptversammlung angemeldet.

Der Aktionärsvertreter erkundigte sich nach den Änderungen bei der vorgeschlagenen Aufsichtsratsvergütung. Die bisherige Vergütung, die seit dem Jahr 2012 gilt, sah eine Vergütung des ordentlichen Aufsichtsratsmitglieds von 35 Tsd. Euro vor. Diese soll nun auf 40 Tsd. Euro erhöht werden. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält weiterhin das 1,5-fache und der Vorsitzende den doppelten Betrag, teilte Dr. Joppich mit.

Angesprochen auf die Vorzugsaktien teilte der Vorstand mit, diese muss es mindestens schon seit dem Jahr 1939 geben. Er hatte aber keine Kenntnis, aus welchen Gründen es zu diesen Vorzugsaktien gekommen ist. Ferner wollte Herr Gemmeke wissen, warum kein Wechsel des Abschlussprüfers erfolgt. Deloitte sei zwar seit vielen Jahren der Abschlussprüfer, allerdings erfolgt immer ein Wechsel des prüfenden Personals. 2022 habe nahezu das gesamte Team gewechselt.

Befragt nach dem Anstieg der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge erklärte der Vorstand, dies basierte auf dem höheren Zinsniveau, so dass die angelegten Mittel höhere Zinsen abwarfen. Eine weitere Frage betraf die Einführung des neuen ERP-Systems. Wie der Vorstand informierte, ist das ERP-System installiert, aber noch nicht live gegangen. Hierbei rechnete der Vorstand frühestens im Jahr 2025 mit einer Inbetriebnahme. Das neue System bringe der Gesellschaft deutliche Vorteile.

Eine weitere Frage beschäftigte sich mit dem verkauften Joint Venture in Schweden. Da man mit der Umsatzentwicklung in Schweden nicht zufrieden war, wurde der Anteil verkauft, betonte Herr Klopfer. Deshalb hat man im Herbst 2023 eine eigene Gesellschaft gegründet, die 2024 sehr gut angelaufen ist. Der Verkaufspreis lag bei 172 Tsd. Euro. Der Anteil am Joint Venture lag bei 33 Prozent.

Abstimmungen

Nach dem Ende der Aussprache leitete Dr. Joppich zu den Abstimmungen über. Vom Grundkapital der Gesellschaft waren 883.510 Stimmen vertreten. Die Beschlüsse wurden alle bei wenigen Gegenstimmen im Sinne der Verwaltung gefasst.

Dies waren die Ausschüttung einer Dividende von 5,00 Euro je Stammaktie (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Umwandlung von Vorzugs- in Stammaktien (TOP 5) die Aufsichtsratsvergütung (TOP 6) sowie die Wahl von Deloitte zum Abschlussprüfer (TOP 7). Gegen 13 Uhr konnte Dr. Joppich die Hauptversammlung wieder beenden.

Fazit und eigene Meinung

Die VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG erzielte 2023 in einem schwierigen Umfeld ein erfreuliches Ergebnis. Sowohl Umsatz als auch Jahresüberschuss konnten gesteigert werden. Dabei erhielten die Aktionäre eine unveränderte Dividendenausschüttung von 5 Euro je Aktie. Erfreulich ist auch die Vereinfachung der Kapitalstruktur mit der Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien.

Im laufenden Jahr stellt sich die Lage noch einmal schwieriger dar. Vor allem auf dem deutschen Heimatmarkt schlägt sich die schwache Konjunktur in den Zahlen nieder. Auf dieser Basis erwartet der Vorstand im Gesamtjahr zwar noch einen Umsatz auf dem Vorjahresniveau, das Ergebnis soll sich jedoch rückläufig entwickeln. Trotz allem verzeichnet die Gesellschaft unverändert eine solide Entwicklung. Die Großaktionäre bieten interessierten Aktionären eine Verkaufsmöglichkeit zu lediglich 175 Euro je Aktie. Bei Valora (www.veh.com) ergibt sich eine enorme Spanne zwischen Geld- und Briefkurs, die aktuell bei 151,20 zu 385,00 Euro liegt.

Kontaktadresse

VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG
Siegmundstraße 17
D-30165 Hannover

Tel.: +49 (0) 511 / 3526 - 0
Fax: +49 (0)5 11 / 35 21-315

Internet: www.vsmabrasives.com
E-Mail: info@vsmabrasives.com

Veröffentlichungsdatum: 08.10.2024 - 11:57
Redakteur: tre